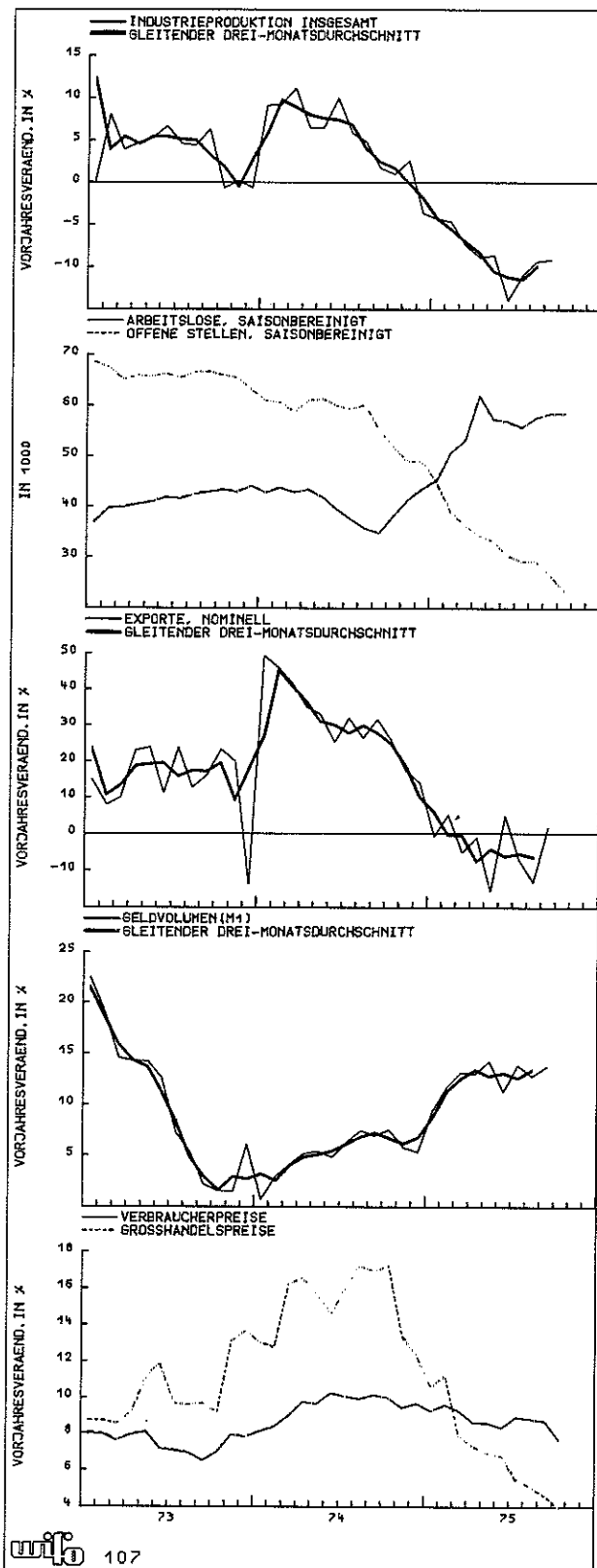


Die Wirtschaftslage in Österreich

Relativ guter Start der Herbstsaison — Etwas bessere Konjunkturdaten aus der Industrie — Weiterhin unsichere internationale Konjunkturaussichten — Öffentliche Hand und privater Konsum Konjunkturstützen — Kräftige Ausweitung der Geldversorgung — Dämpfung des Preisauftriebes bis zur Jahreswende

Produktion und Umsätze der österreichischen Wirtschaft haben sich zu Herbstbeginn etwas stärker als saisongemäß belebt. Das läßt zusammen mit anderen Indikatoren den Schluß zu, daß der Tiefpunkt der Rezession bereits überschritten wurde. Es ist jedoch nach wie vor eine offene Frage, ob die sich nunmehr abzeichnende wirtschaftliche Erholung stark und nachhaltig genug sein wird, um einen sich selbst tragenden Konjunkturaufschwung auszulösen. Das gilt um so mehr, als die Leistungen in wichtigen Wirtschaftsbereichen noch erheblich unter dem Vorjahresstand liegen und manche der zur Zeit wirksamen Nachfrageimpulse (Investitionsstoß des Bundesbudgets, Vorziehung von Käufen wegen der bevorstehenden Erhöhung der Mehrwertsteuer) nur temporärer Natur sind.

Dieser Sachverhalt läßt sich am Beispiel der besonders konjunkturrempfindlichen Industrie verdeutlichen. Die Industrieproduktion stieg von August auf September, saison- und arbeitstägig bereinigt, um 3 1/2%. Produktionsverlagerungen aus den Urlaubsmonaten (vermehrte Betriebsurlaube) können den Anstieg nur teilweise erklären (zwischen Juni und August sank die Industrieproduktion nur um 2 1/2%). Vielmehr hat sich gleichzeitig mit der Produktion die Auftragslage gebessert. Die Auftragsbestände lagen im September nicht mehr so stark unter den Vorjahreswerten (ohne Maschinen nominell —13 1/2%) wie in den Vormonaten (August —18%, Juli —17%). Die Auftragseingänge waren erstmals seit Februar nominell höher (+5 1/2%) als im Vorjahr, im Export (nominell +11%) haben sie sogar real das Vorjahresniveau überschritten. Andererseits ist zu berücksichtigen, daß die Industrieproduktion trotz der leichten Belebung im September je Arbeitstag noch um 9% niedriger war als im Vorjahr. Auch hat sich nach den bisher eingelangten Ergebnissen des Konjunkturtestes von Oktober/November die Konjunkturbeurteilung durch die Unternehmer



noch nicht durchgreifend gebessert (im Gegensatz etwa zum Beginn des letzten Konjunkturaufschwunges 1968). Die Auftragsbestände insgesamt und die aus dem Ausland werden nur wenig günstiger beurteilt als im Juli, aber weiterhin negativer als im Jänner (insgesamt) und im April (Ausland). Die Kapazitätsauslastung blieb auf dem tiefen Niveau vom Juli. Deutlich weniger negativ als zuletzt waren nur die Produktionserwartungen.

Die wichtigsten Konjunkturstützen sind gegenwärtig die öffentliche Hand und der private Konsum. Der Bund weitete trotz rezessionsbedingter Einnahmefälle seine Ausgaben stark aus und nahm ein hohes Budgetdefizit in Kauf¹⁾. Der private Konsum wuchs zu Herbstbeginn etwas rascher als im Sommer. Über das angelaufene Weihnachtsgeschäft liegen noch keine verlässlichen Informationen vor. Die internationale Konjunkturentwicklung²⁾ ist weiterhin schwierig einzuschätzen. Gesichert erscheint nur die Konjunkturerholung in den USA und in Japan. In der Bundesrepublik Deutschland erwarten Wirtschaftsforschungsinstitute und das Wirtschaftsministerium für 1976 auf Grund vereinzelt günstiger Daten vom Frühherbst ein kräftiges reales Wachstum von 4% bis 5%. Das OECD-Sekretariat rechnet hingegen mit einer geringeren Wachstumsrate. In den übrigen westlichen Industrieländern sind bisher nahezu keine Anzeichen einer Konjunkturerholung zu erkennen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt blieb weiterhin relativ günstig. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate war Ende Oktober mit 2,2% gleich hoch wie Ende September und stellte damit einen der niedrigsten Werte aller westlichen Industrieländer dar, obgleich auch in Österreich die Rezession zur Einschränkung des Arbeitsvolumens zwang. Insgesamt gab es Ende Oktober 54.100 vorgemerkte Arbeitslose, um 18.800 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen war vor allem in den Metall- und in den Dienstleistungsberufen höher. Die Rezession spiegelte sich wie bisher im Stellenangebot viel stärker

als in der Arbeitslosigkeit. Offene Stellen (Ende Oktober 22.800) wurden weniger als halb soviel wie im Vorjahr angeboten. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten betrug Ende Oktober insgesamt 2.689.100, um 13.100 oder 1/2% weniger als vor einem Jahr. Die Tendenz zum Abbau von Gastarbeitern setzte sich verstärkt fort. Im Oktober gab es um 39.000 oder 17 1/2% weniger Gastarbeiter als im Vorjahr, im II. Quartal hatte der Rückgang 29.100 oder 13 1/2% betragen.

Die Industrie (ohne Energie) erzeugte im September insgesamt um 5% und je Arbeitstag um 9% weniger als im Vorjahr. Berücksichtigt man, daß die arbeitstäigige Bereinigung üblicherweise etwas übertreibt, war der Produktionsverlust der niedrigste seit April. Darin spiegelt sich nicht nur der Umstand, daß die Vergleichswerte des Vorjahres bereits von der Konjunkturabschwächung gedrückt wurden. Von August auf September hat sich die Produktion stärker belebt, als saisonmäßig zu erwarten war. Verglichen mit dem Vorjahr wurden vor allem die Produktionseinbußen im Konsumgüterbereich (-9 1/2%) geringer, wo alle vier Untergruppen besser als in den ersten acht Monaten abschnitten. Deutlich kleiner als in den Vormonaten war der Rückgang in der Papiererzeugung (-13 1/2%) und -verarbeitung (-9%), in der Textil- (-12%) und in der Elektroindustrie (-10%), wobei in den beiden letztgenannten Branchen höhere Auslandsaufträge den Produktionsrückgang milderten. Im Bergbau und Grundstoffbereich (-7 1/2%) erzielte die Chemieindustrie ein besseres Ergebnis als in den Vormonaten, die Magnesitindustrie nahm ihre Produktion nach Aufarbeitung des Auftragsüberhanges zurück, die Erdölindustrie drosselte die Erzeugung um 7 1/2%. Der Rückgang im Investitionsgüterbereich (-9 1/2%) war noch etwas stärker als im bisherigen Jahresverlauf. Vorprodukte wurden um ein Fünftel weniger erzeugt, die Belegung der Auslandsauf-

Arbeitsmarkt

	August 1975	September 1975	Oktober 1975	Stand Ende Oktober 1975
Veränderung gegen das Vorjahr in Personen				
Beschäftigte	- 2.500	-11.100	-13.100	2.689.100
Veränderung in %	-0,1	-0,4	-0,5	-
Gastarbeiter	-36.000	-38.100	-39.000	183.100 ¹⁾
Arbeitslose	+13.700	+16.100	+18.800	54.100
Offene Stellen	-32.000	-29.500	-27.500	22.800
Arbeitslosenrate	1,3	1,5	2,0	-

¹⁾ Stand Mitte des Monats

¹⁾ Siehe G. Lehner: Der Bundesvoranschlag 1976, S. 460 ff.
²⁾ Siehe F. Breuss: Die Konjunktur in den westlichen Industriestaaten, S. 467 ff.

Industrieproduktion je Arbeitstag

	Juli 1975	August 1975	September 1975
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Bergbau und Grundstoffe	- 8,6	- 7,9	- 7,7
Bergbau und Magnesit	- 8,6	-14,8	-14,7
Grundstoffe	- 8,6	- 6,2	- 5,8
Investitionsgüter	-11,7	- 8,7	- 9,3
Vorprodukte	-15,4	-21,3	-20,3
Baustoffe	-14,2	- 5,5	- 7,2
Fertige Investitionsgüter	- 8,5	- 1,9	- 3,2
Konsumgüter	-12,0	-10,4	- 9,4
Nahrungs- und Genußmittel	- 1,2	+ 2,3	+ 0,8
Bekleidung	-13,4	-11,5	-11,0
Verbrauchsgüter	-11,0	-14,6	- 9,3
Langlebige Konsumgüter	-22,2	-17,8	-16,6
Industrieproduktion ohne Elektrizität	-11,4	- 9,3	- 9,1
Zum Vergleich			
Nicht arbeitstäigig bereinigt	-11,4	-13,2	- 5,1

tragseingänge in der Stahl- und Metallindustrie wurde von sinkenden Inlandsbestellungen mehr als kompensiert. Die Auftragslage der Maschinenindustrie hat sich ebenfalls noch weiter zugunsten von Auslandsaufträgen verschoben, die Produktionsentwicklung (-2%) ist wie bisher erheblich günstiger als im Industriedurchschnitt.

Die Nachfrage nach Energie entwickelte sich im September uneinheitlich: Die trotz der leichten Belebung noch immer sehr niedrige Industrieproduktion, das warme Wetter und die günstigen Erzeugungsbedingungen für Wasserkraftwerke dämpften den Energiebedarf; Vorratskäufe erhöhten die Nachfrage nach Heizöl und Dieseltreibstoff. Der Stromverbrauch, der bereits seit dem Frühjahr sinkt, nahm auch im September ab (-4 1/2%, Jänner bis September -1%). Insbesondere die eisenerzeugende und die chemische Industrie sowie die Papiererzeugung bezogen viel weniger Strom. Da die Wasserkraftwerke um 18% mehr Strom lieferten, konnte die kalorische Stromerzeugung um 22% verringert werden. Der Exportsaldo vergrößerte sich um 69%. Obschon die kalorischen Kraftwerke mehr Heizöl und weniger Erdgas und Braunkohle verfeuerten und ihre Einkäufe einschränkten, nahmen ihre Heizöl- und Kohlenlager weiter zu.

Mineralölprodukte wurden im September um 4% mehr abgesetzt als im Vorjahr (Jänner bis September -2%). Das bevorstehende Ende der Rabattaktion für Heizöle und Dieseltreibstoffe sowie Unsicherheiten über die künftige Entwicklung des Rohölpreises regten die Lagerbildung an: Der Absatz von Dieseltreibstoff stieg um 11%, der Absatz von Gasöl für Heizzwecke (Heizöl extra leicht) um 29%. Die Lager von Heizöl leicht und schwer erhöhten sich hingegen nur wenig, die Käufe dieser Heizölsorten lagen um 7% unter dem Vorjahreswert. Die Nachfrage nach Benzin stieg unabhängig von Sonderinflüssen kräftig (+10%) und übertraf erstmals den hohen Wert des Vergleichsmonats 1973. Der Absatz

fester Brennstoffe sank stark (-16%, Jänner bis September -10%). Nur die Haushalte bezogen mehr Kohle (+12 1/2%); Elektrizitätswirtschaft (-22 1/2%) und Industrie (-28 1/2%) schränkten ihre Käufe ein. Wegen der geringen Koksnachfrage bezog die Kokelei Linz weniger Steinkohle (-10%) aus dem Ausland und erzeugte weniger Koks (-9%).

Die Landwirtschaft hat die Hackfruchternte klaglos eingebracht. Auch der Anbau von Wintergetreide wurde vom Wetter begünstigt. Die Saaten sind gut aufgelaufen und zeigen einen guten Entwicklungsstand. Aus der heurigen Getreideernte wurde bis Ende September um ein Fünftel weniger Brotgetreide aufgekauft als im Vorjahr. Mais dürfte hingegen weit mehr anfallen. Hohe Lager an Getreide, die auf die Rekordernte 1974 zurückgehen, und günstige Weltmarktpreise legen die Ausfuhr von überschüssigen Mengen nahe. Im November wurde der Export von 82.000 t Weizen, 18.000 t Roggen und 32.000 t Futtergetreide ausgeschrieben. Ob es tatsächlich zu diesen Ausfuhren kommt, ist wegen der wechselnden Lage auf dem Weltmarkt noch offen.

Die Milchlieferleistung war im September stabil. Es wurde mehr Käse und weniger Butter erzeugt. Der Absatz von Trinkvollmilch, Schlagobers und Rahm war besser, die Nachfrage nach Butter und Käse schwächer als im Vorjahr. Das heimische Angebot an Schlachtvieh war im September um 10% höher als vor einem Jahr; das Angebot an Schweinen wurde besonders kräftig ausgeweitet. Der kalkulierte Inlandsabsatz an Fleisch stieg um 8 1/2%. Vom 22. September bis 15. Oktober wurden 4.000 t Rindfleisch im Rahmen einer Aktion verbilligt angeboten. Der Export von Schlachtrindern und Rindfleisch ist weiterhin schwierig. Die Ausfuhr von Nutz- und Zuchtrindern wird deshalb stark forciert. Im August und September wurden geringe Mengen an Rindfleisch

Energie

	Juli 1975	August 1975	September 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Stromerzeugung	+ 8,4	+ 5,3	+ 4,3
Wasserkraft	+10,7	+13,3	+18,0
Wärmekraft	- 3,3	-25,2	-22,3
Energieverbrauch	- 3,0	- 0,7	- 2,0
Strom ¹⁾	- 1,5	- 3,6	- 2,4
Mineralölprodukte	+ 0,3	+ 4,4	+ 4,2
davon Treibstoffe	+ 6,4	- 1,7	-10,7
Heizöle ²⁾	- 4,0	+ 8,7	+ 0,3
Erdgas	- 5,0	- 7,6	-10,3
Kohle ³⁾	- 8,3	-12,6	-17,9

¹⁾ Ohne Pumpstrom — ²⁾ Einschließlich Gasöl für Heizzwecke — ³⁾ Ohne inländischen Koks

Landwirtschaft

	Juli 1975 ¹⁾	August 1975 ¹⁾	September 1975 ¹⁾
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Marktproduktion			
Rindfleisch	+ 6,0	- 1,3	+ 4,6
Kalbfleisch	- 6,5	-11,8	- 7,6
Schweinefleisch	+ 3,8	- 3,1	+16,6
Jungmasthühner	+35,1	+ 7,6	+ 0,5
Fleisch, Summe	+ 6,0	- 1,8	+10,2
Inlandsabsatz Fleisch ²⁾ Summe	+ 4,8	- 4,1	+ 8,3
Milchlieferleistung	- 1,1	+ 1,2	- 0,1
Inlandsabsatz			
Trinkvollmilch und Mischtrunk	+ 3,3	- 7,6	+ 2,6
Butter	- 1,2	-14,0	- 4,4
Käse	+ 2,5	+ 2,9	- 6,3
Marktleistung Brotgetreide	+25,9 ³⁾	-16,7 ³⁾	-20,9 ³⁾

¹⁾ Vorläufig — ²⁾ Kalkuliert — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1975)

bestimmter Qualität eingeführt. Auf dem Schweine- markt besteht ein leichter quantitativer Importbedarf. Die Erzeugerpreise für Schweine und Rinder haben seit Jahresmitte merklich angezogen.

Der *Güterverkehr* vom September läßt sich gegenwärtig noch schwer beurteilen. Die starke Zunahme des Dieselölabsatzes um 11% eignet sich (wegen der quantitativ nicht genau bekannten Vorkäufe vor Auslaufen des Dieselölrabattes) kaum als Indikator für den gewerblichen Straßengüterverkehr. Der Gütertransport der Bahn (n-t-km, -15%) sank ähnlich kräftig wie in den Vormonaten, insbesondere die Transporte von Baustoffen, Papier, Holz sowie Eisen und Metallen waren viel geringer. Die Luftfracht (ohne Transit) schnitt hingegen etwas besser ab (-7%) als im Durchschnitt der drei vorangegangenen Monate (-20%). Die österreichischen Schifffahrtsgesellschaften DDSG und COMOS hielten sich weiterhin relativ gut (+1 1/2%). Im *Personenverkehr* nahm die Zahl der Luftpassagiere leicht ab; für Bahn und Omnibus-Überlandliniendienst lagen bei Redaktionsschluß dieses Berichtes noch keine statistischen Daten vor. Der Individualverkehr expandierte kräftig (Absatz von Benzin +10%). Dazu dürfte auch die gute Witterung beigetragen haben. Die Neuzulassungen von Personenkraftwagen waren um 13% höher als im Vorjahr, besonders lebhaft war die Nachfrage in der oberen Mittelklasse (1500 cm³ bis 2000 cm³, +24%).

Verkehr

		Juli 1975	August 1975	September 1975
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	-10 0 ¹⁾	-14 0 ¹⁾	-15 0 ¹⁾
davon Binnen- und Außenhandelsverkehr	n-t-km	- 8 5 ¹⁾	- 8 2 ¹⁾	
Transit	n-t-km	-14 0	-29 4	- 5 2
Güterverkehr österr. Schiffe	Tonnen	- 5 4	+ 7 0	+ 1 7
Luftfracht	kg	-28 3	-26 5	-12 5
davon von und nach Österreich	kg	-19 7	-25 4	- 6 8
Transit	kg	-53 3	-31 3	-34 7
Neuzulassungen von Lkw	Stück	-11 6	-24 4	-13 6
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	- 2 0 ¹⁾	- 2 0 ¹⁾	- 2 0
Omnibus-Überlandliniendienst	Beförderte Personen			
Passagiere im Luftverkehr	Beförderte Personen	+ 2 5	+ 2 7	- 1 6
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stk.	+12 3	+ 2 9	+13 2

¹⁾ Schätzung

Der *Reiseverkehr* entwickelte sich im September wie bereits im August ungünstiger als in den Monaten vorher: die Nüchtigungen waren um 6% niedriger als im Vorjahr. Das erklärt sich fast aus-

schließlich aus dem Rückgang der deutschen Nachfrage (-10 1/2%); die Nüchtigungen aus anderen wichtigen Herkunftsländern (Großbritannien: +22%, Niederlande: +7%) nahmen kräftig und jene von Inländern mäßig zu (+1 1/2%). In Nordrhein-Westfalen hatten die Schulferien heuer bereits am 30. August (im Vorjahr am 7. September) und in Bayern am 10. September (17. September) geendet. Das schöne Spätsommerwetter zog jedoch mehr Tagesbesucher an; die Grenzübertritte einreisender Ausländer waren um 1 1/2% höher als im Vorjahr

Reiseverkehr

	Juli 1975	August 1975	September 1975
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Nüchtigungen insgesamt	+16 9	- 8 8	- 5 8
davon Inländer	- 2 7	+ 3 2	+ 1 6
Ausländer	+21 4	-11 4	- 8 0
Deviseneingänge	+23 4	- 1 0	- 6 2
Devisenausgänge	+ 8 7	+ 6 1	+30 3

Der *Einzelhandel* schnitt nach den vorliegenden Einzelinformationen im September und etwas abgeschwächt auch im Oktober relativ günstig ab. Hingegen sanken die realen Umsätze im August (für diesen Monat ist statistisches Material vollständig verfügbar) um 3 1/2% unter den Vorjahreswert. Der Wegfall eines Verkaufstages trug dazu nur zum Teil bei. Hauptursache dürfte der mäßige Reiseverkehr gewesen sein, da „touristische Güter“ (Lebensmittel -5%, Bücher, Zeitungen und Zeitschriften -21%) viel schlechtere Ergebnisse erzielten als Güter, die fast ausschließlich von Inländern (dauerhafte Konsumgüter -1/2%) gekauft werden. Trotz der Absatzschwäche baute der Einzelhandel im August Lager ab (nominelle Wareneingänge +2%, nominelle Umsätze +3 1/2%). Der *Großhandel*, der im Juni und Juli erstmals seit Oktober 1974 höhere reale Umsätze als im Vorjahr erzielt hatte, verkaufte im August nominell um 4 1/2% und real um 8 1/2% weniger. Die Umsätze von Agrarerzeugnissen (real -11%) sanken zum Teil

Umsätze des Groß- und Einzelhandels (Real)

	Juni 1975	Juli 1975	August 1975
Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Großhandel insgesamt	+ 3 8	+ 4 5	- 8 4
davon			
Agrarerzeugnisse, Lebens- und Genußmittel	+ 0 2	+21 0	-11 0
Rohstoffe u. Halberzeugnisse	+ 2 6	- 6 8	- 7 9
Fertigwaren	+ 6 2	- 2 5	- 5 8
Einzelhandel insgesamt	+ 6 3	+ 2 9	- 3 4
davon			
Kurzlebige Güter	+ 3 3	+ 1 5	- 4 1
Langlebige Güter	+12 9	+ 6 7	- 0 7

infolge zeitlicher Verschiebungen im Ablauf der Getreideernte besonders stark, doch war auch die Abnahme der realen Umsätze von Rohstoffen und Halberzeugnissen (—8%) sowie von Fertigwaren (—6%) kräftiger als in den Vormonaten. Im Gegensatz zum Einzelhandel wurden die Lager im Großhandel aufgestockt.

Der Außenhandel erholte sich im September etwas von den starken Rückgängen im Juli und August. Die Exporte waren nominell um 2% höher, die Importe nominell um 3½% niedriger als im Vorjahr. Der Preisauftrieb hörte völlig auf: sowohl Einfuhr- als auch Ausfuhrpreise sanken um ½%. Die Belegung im Export geht überwiegend auf die kräftige Zunahme der Ausfuhr in die EG (nominell +11%; Ausnahme Großbritannien: —12%) und nur zum kleineren Teil auf einen zusätzlichen Arbeitstag zurück. Sehr gut schnitten im September Fertigwaren (+8½%) ab, darunter insbesondere Maschinen (+20%) und elektrotechnische Maschinen (+25½%) sowie konsumnahe Fertigwaren (+12%). Etwas kleinere Schrumpfungsraten der Rohstoff- und Halbfertigwarexporte deuten auf ein allmähliches Abflauen des internationalen Lagerabbaues hin. In der Einfuhr erzielten wie in der Ausfuhr die Fertigwaren die besten Ergebnisse. Investitionsgüter wurden um 4½% mehr importiert als im Vorjahr, darunter befand

sich allerdings ein DC-9-Flugzeug für die Austrian Airlines. Unter den Konsumgütern (+7½%) gab es zum Teil beträchtliche Steigerungen, wie in der Einfuhr von feinmechanischen Geräten (+13½%), Kleidung (+17½%) und Schuhwaren (+53%).

Die Tendenz zur Verbesserung der Handelsbilanz setzte sich im September nach einer Unterbrechung im August fort: das Defizit war um rund ein Viertel geringer als vor einem Jahr. Hingegen schloß die Dienstleistungsbilanz infolge von Verschiebungen im Reiseverkehr mit einem niedrigeren Überschuß ab. Der Nettoimport von langfristigem Kapital war etwa gleich hoch wie im Vorjahr. Die hohe Reserveschöpfung von 313 Mrd. S geht überwiegend auf Bewertungsänderungen der Devisenbestände der Nationalbank (Aufwertungstrend des US-Dollars im Juli) zurück. Die Währungsreserven nahmen insgesamt um 120 Mrd. S zu (im Vorjahr um 070 Mrd. S). Der Kreditapparat hielt seine kurzfristigen Netto-Auslandsverpflichtungen fast unverändert auf dem Wert vom Vormonat.

Außenhandel¹⁾
(Nominell)

	Juli 1975	August 1975	September 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Ausfuhr insgesamt	- 7 0	-12 7	+ 1 9
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+30 5	+36 7	+38 5
Rohstoffe	-16 3	-14 4	- 7 6
Halbfertige Waren	-23 9	-25 8	-14 3
Fertigwaren	+ 0 2	- 9 0	+ 8 3
davon Investitionsgüter	+19 3	+ 9 3	+24 3
Konsumgüter	-10 3	-18 6	+ 0 6
Nach Ländergruppen			
EG ²⁾	- 5 0	- 6 1	+11 2
EFTA ²⁾	-16 5	-25 0	-11 6
Oststaaten	- 1 1	-11 9	- 5 7
OPEC-Staaten	+67 4	+36 9	+42 7
Einfuhr insgesamt	-11 3	- 9 6	- 3 3
Nach Obergruppen			
Nahrungs- und Genußmittel	+ 0 6	+ 6 0	- 2 8
Rohstoffe	- 9 6	- 3 3	-13 8
Halbfertige Waren	-29 3	-31 4	-18 7
Fertigwaren	- 6 3	- 5 8	+ 6 6
davon Investitionsgüter	- 9 5	-18 2	+ 4 7
Konsumgüter	- 4 9	- 0 0	+ 7 4
Nach Ländergruppen			
EG ²⁾	-10 1	-10 4	- 0 0
EFTA ²⁾	-14 4	-17 0	- 8 6
Oststaaten	-15 0	+ 0 5	-11 8
OPEC-Staaten	+ 6 2	-14 2	-19 0

¹⁾ Ohne Aus- und Einfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Reparaturverkehr — ²⁾ In der Abgrenzung 1973.

Zahlungsbilanz

	1974		1975 ¹⁾	
	August	September	August	September
	Mrd. S			
Handelsbilanz ²⁾	-2 798	-2 477	-2 915	-1 807
Dienstleistungsbilanz	+3 984	+2 999	+4 033	+1 640
davon Reiseverkehr	+4 495	+2 858	+4 279	+1 978
Bilanz der Transferleistungen	+0 169	-0 228	-0 025	+0 186
Leistungsbilanz	+1 356	+0 293	+1 094	+0 018
Langfristiger Kapitalverkehr ³⁾	-0 631	+0 532	+0 132	+0 500
Grundbilanz	+0 725	+0 825	+1 225	+0 518
Kurzfristiger Kapitalverkehr ⁴⁾	-0 316	-0 137	-0 171	-0 134
Reserveschöpfung ⁵⁾	-0 037	+0 706	-0 018	+3 127
Statistische Differenz	+1 449	-0 695	+0 892	-2 313
Veränderung der Währungsreserven	+1 822	+0 699	+1 929	+1 198
davon Oesterreichische Nationalbank	+2 608	+1 533	+2 012	+1 214
Kreditunternehmungen	-0 786	-0 834	-0 083	-0 016

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen Transitgeschäfte und Adjustierungen. — ³⁾ Ohne Beteiligung des Bundes am Internationalen Währungsfonds. — ⁴⁾ Ohne reservewertige kurzfristige Auslandsposition der Kreditunternehmungen. — ⁵⁾ Sonderziehungsrechte Bewertungsänderungen. Monetisierung von Gold

Die Geldexpansion war weiterhin kräftig. Im September lag die Versorgung mit Zentralbankgeld um 19% über dem Vorjahreswert; zu Jahresbeginn hatte die Rate noch 11% betragen. Hauptquelle der Zunahme waren die sehr hohen Netto-Kapitalimporte, die den Währungsreserven der Nationalbank innerhalb eines Jahres fast 20 Mrd. S zuführten. Die Nettoveränderung der Zentralbankgeldversorgung war allerdings geringer, weil der Kreditapparat seine Notenbankverschuldung abbaute. Die Kassenliqui-

dität der Kreditunternehmungen nahm im September auf 24 02 Mrd. S zu und war damit um 6 54 Mrd. S höher als vor einem Jahr. Der Geldmarktsatz sank auf 4 3/4% im September und 4 1/2% im Oktober (im Vorjahr 7 1/8%).

	Währung				
	1974		1975		
	August	September	August	September	
	Veränderung gegen den Vormonat in Mill. S				
Kreditunternehmungen					
Kassenliquidität	+ 1 157	+ 528	+ 1 294	+ 64	
Notenbankverschuldung	- 297	- 1 084	- 177	- 50	
im arbeitstätigen Durchschnitt	- 2 360	- 290	- 180	- 11	
Netto-Devisenposition	- 786	- 834	- 83	- 16	
In- und ausländische liquide Mittel	+ 668	+ 778	+ 1 388	+ 98	
Inländische Direktkredite	+ 2 194	+ 3 166	+ 1 358	+ 3 351	
Titrierte Kredite	+ 950	- 471	+ 1 175	+ 875	
Geldkapitalbildung	+ 3 517	+ 865	+ 4 689	+ 2 758	
davon Spareinlagen	+ 2 948	+ 1 463	+ 3 539	+ 2 354	
Geldvolumen	+ 2 270	+ 1 075	+ 1 316	+ 2 321	
davon Bargeld	+ 670	- 790	+ 169	- 745	
Sichteinlagen bei den Kreditinstituten	+ 1 855	+ 1 631	+ 617	+ 2 080	
			1975		
			Juli	August	
			September		
			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Zentralbankgeld		18 2	18 1	18 9	
M 1 (Geldvolumen)		13 9	12 7	13 7	
M 2 (M 1 + Termineinlagen)		15 0	14 6	15 2	
M 3 (M 2 + Spareinlagen)		16 9	16 8	17 2	

Das Geldvolumen war im September in der Abgrenzung M1 (Bargeld und Sichteinlagen) um 13 7% und in der Abgrenzung M2 (M1 + Termineinlagen) um 15 2% höher als im Vorjahr. Die Zuwachsraten waren damit etwa doppelt so hoch wie im September 1974. Die Beschleunigung der Geldmengenexpansion ging hauptsächlich darauf zurück, daß die Wirtschaft rezessionsbedingt absolut und relativ (im Vergleich zu den Umsätzen) viel mehr Sicht- und Termineinlagen hielt als im Vorjahr. Am raschesten wuchs mit 17 2% die Geldmenge in der Abgrenzung M3 (M2 + Spareinlagen): die Zwölfmonats-Zuwachsrate der Spareinlagen erhöhte sich weiter auf 18 5% und lag um 3 6 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Der Kreditapparat gewährte im September per Saldo 3 35 Mrd. S inländische Direktkredite, um 0 19 Mrd. S mehr als vor einem Jahr. Die Zwölfmonats-Zuwachsrate betrug wie im August 13 4%; der Limes wurde um 0 6 Prozentpunkte unterschritten. Die Neuemissionen auf dem Anleihemarkt erreichten im Oktober 2 1 Mrd. S (im Vorjahr 1 1 Mrd. S), auf dem Sekundärmarkt blieb das Renditenniveau (9 43%) bei teils hohen Umsätzen stabil. Der Aktienmarkt hat sich im Oktober wieder etwas belebt. Die Kurse zogen insgesamt um 0 8% und für Industrieaktien um 1 1% an.

Die Steuern und andere Einnahmen des Bundes werden 1975 auf Grund der unerwartet tiefen Rezession voraussichtlich um insgesamt rund 12 Mrd. S hinter dem Voranschlag zurückbleiben. Um Ausgabenkürzungen zu vermeiden, wurde der Finanzminister durch eine Novelle zum Bundesfinanzgesetz 1975 ermächtigt, zur Finanzierung des dadurch entstehenden höheren Defizites Kredite aufzunehmen. Außerdem können noch Kredite in Höhe von 8 Mrd. S für Mehrausgaben des laufenden Jahres und von 3 Mrd. S, die das Jahr 1976 betreffen, aufgenommen werden. Ein Teil dieser Mehrausgaben wurde gleichzeitig im 2. Budgetüberschreitungs-gesetz beschlossen, das Ausgaben von insgesamt 4 7 Mrd. S und Ausgabeneinsparungen von rund 1 Mrd. S vorsieht: Zusätzliche Überweisungen an die Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter (2 1 Mrd. S) wurden auf Grund der Wirksamkeit automatischer Stabilisatoren (Ausfallhaftung) notwendig. Die Mehrausgaben für die Finanzschuld (0 9 Mrd. S einschließlich Kursverluste) infolge höherer Kreditaufnahmen erklären sich ebenfalls aus dem Konjunkturrückgang. 0 6 Mrd. S sind für Käufe von Gütern und Leistungen vorgesehen. Mehrausgaben in Höhe von 0 43 Mrd. S sind teilweise durch eine höhere Produktion der Landwirtschaft und zum Teil durch Stützung der Schlachtviehexporte bedingt.

Abgabenerfolg des Bundes

	August 1975	September 1975	Oktober 1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Steuereinnahmen brutto	+ 5 7	+ 7 9	
Steuereinnahmen netto	+ 8 3	+ 10 1	
Steuern vom Einkommen	+ 1 8	+ 6 1	
Steuern von der Einkommensverwendung	+ 9 0	+ 11 2	
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+ 21 3	+ 16 4	
Einfuhrabgaben	- 5 5	- 8 6	

Der Preis auftrieb war im Oktober verhältnismäßig gering. Die Verbraucherpreise stiegen von September auf Oktober um 0 4%, wobei sich Mieten (+1 6%), Hausrat und Beheizung am stärksten verteuerten, die Preise für Dienstleistungen stabil blieben und die Saisonwarenpreise etwas nachgaben (-0 7%). Da die Preise im Oktober 1974 verstärkt angezogen hatten (+1 3% gegen September, insbesondere durch die kräftige Anhebung der Spitalskosten in Wien), sank die Teuerungsrate im Vorjahresvergleich erstmals seit Ende 1973 unter die 8%-Marke (7 7%).

Der Vorjahresabstand der Verbraucherpreise wird bis zum Jahresende voraussichtlich weiter abnehmen, obgleich die Anhebung der Zigarettenpreise und des Salzpreises im Dezember eine Indexsteigerung von

0,2 Prozentpunkten bewirkt. Mit Jahresbeginn 1976 ist mit einem neuerlichen Preisauftrieb zu rechnen: Die Anhebung der Mehrwertsteuer am 1. Jänner 1976 von 16% auf 18% wird die Verbraucherpreise um rund 1% erhöhen (der direkte Effekt beträgt 0,8%, daneben gibt es schwierig zu schätzende indirekte Effekte). Anfang 1976 werden ferner einige Tarife erhöht. Die geplanten Tarifierhöhungen der Post- und Telegraphenverwaltung werden sich zwar direkt nur mit 0,1% auswirken (Indexposition: Inlandspost für Briefe +50%, für Postkarten +67%), doch werden die Betriebe die höheren Postgebühren allmählich auf ihre Preise überwälzen.

Von der Großhandelsstufe ist weiterhin eine Beruhigung der Verbraucherpreise zu erwarten. Der Vorjahresabstand des *Großhandelspreisindex* erreichte zu Jahresbeginn noch zweistellige Steigerungsraten und fiel bis zum Oktober auf 4%. Der Auftrieb der Großhandelspreise wurde vor allem durch die Verbilligung von Rohstoffen (-8,8%) und Halberzeugnissen (-2,7%) gedrückt. Die Agrarerzeugnisse beschleunigten die Steigerung zuletzt etwas: Ohne Agrarerzeugnisse lag der Großhandelspreis-

index im Oktober nur um 3,2% über dem Vorjahr (+0,1% über dem Vormonat).

Das *Tariflohniveau* blieb im Oktober in der Gesamtwirtschaft sowie in der Industrie stabil (jeweils +0,1%). Der Vorjahresabstand verringerte sich auf 12,8% (Industrie 12,9%), da im Vorjahr bereits einige neue Kollektivverträge aus der damaligen Lohnrunde in Kraft waren. Die nun anlaufende Lohnrunde wird sich erst in den ersten Monaten des nächsten Jahres in den Lohnsteigerungsraten spiegeln. Die *Effektivverdienste* der Industriebeschäftigten lagen im August um 15,8% über dem Vorjahreswert, die Sonderzahlungen wurden im Gegensatz zu den vorangegangenen Monaten überdurchschnittlich ausgeweitet (Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen +13,8%). Die Steigerungsraten der Effektivverdienste blieben in den Sommer- und Herbstmonaten trotz der Entspannung des Arbeitsmarktes und der Tariflohnruhe vor der neuen Lohnrunde relativ stabil. Darin spiegelt sich nicht zuletzt der Abbau von Arbeitskräften mit niedriger Entlohnung (Ausländer, Frauen), der das durchschnittliche Lohnniveau je Beschäftigten anhebt.

Preise

	August 1975	September 1975	Oktober 1975
	Veränderung in %		
Großhandelspreisindex			
gegen das Vorjahr	+5,1	+4,6	+4,0
gegen den Vormonat	+0,4	+0,1	+0,2
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+4,5	+4,6	+3,6
gegen den Vormonat	+0,4	+0,3	+0,1
Dreimonats-Steigerungsrate	+0,6	+0,9	+0,8
Verbraucherpreisindex			
gegen das Vorjahr	+8,8	+8,7	+7,7
gegen den Vormonat	+0,4	+0,2	+0,4
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte			
gegen das Vorjahr	+8,5	+8,8	+7,8
gegen den Vormonat	+0,7	+0,6	+0,4
Dreimonats-Steigerungsrate	+1,2	+1,6	+1,7

Löhne

	Juli 1975	August 1975	September 1975	Oktober 1975
	Veränderung in %			
Tariflöhne¹⁾				
Beschäftigte Gesamtwirtschaft				
gegen das Vorjahr	+13,2	+13,2	+13,2	+12,8
gegen den Vormonat	+2,8	+0,1	+0,3	+0,1
Beschäftigte Industrie				
gegen das Vorjahr	+14,1	+14,3	+13,9	+12,9
gegen den Vormonat	+0,4	+0,3	+0,4	+0,1
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Effektivverdienste				
Beschäftigte Baugewerbe	+17,2	+00,0	+00,0	+00,0
Beschäftigte Industrie	+14,9	+00,0	+00,0	+00,0
Arbeiter Industrie ²⁾	+20,0	+00,0	+00,0	+00,0

¹⁾ Ohne Arbeitszeitverkürzung — ²⁾ Pro Stunde ohne Sonderzahlungen

Anton Stanzel